



Aktion Butterbrot

*Interessenvertretung
der HonorarDozentInnen für Deutsch als Fremdsprache*

Aktion Butterbrot

c/o Johannes Gaab
Streitfeldstraße 36
81673 München

aktion-butterbrot@web.de

Tel.: 089/8632362
(Miriam Herrmann)

0179/3934327
(Reza Karimitari)

**Herrn
Dr. Wolfgang Schäuble
Bundesminister des Innern**

Alt-Moabit 101 D
10559 Berlin

03.04.2006

Integrationskurse

Sehr geehrter Herr Innenminister,

mit brennender Sorge und steigendem Befremden beobachten wir seit geraumer Zeit, wie sich in diesem Land eine Art offizieller Heuchelei breit macht, bei allem was die Lage der hier lebenden ausländischen Mitbürger betrifft. Am eklatantesten zeigt sich dieses Missverhältnis von Gesagtem und Getanem in der Integrationspolitik und bei der immer lauter werdenden Wertediskussion.

Wird der Rekurs auf unsere "westlichen" Werte vor allem mit dem Ziel vollzogen, Menschen anderer Kulturen auszugrenzen und sich die Folgen der gerade vom "Westen" initiierten Globalisierung vom Hals zu halten, so begibt man sich von vornherein in eine Situation, die sowohl moralisch als auch politisch höchst zweifelhaft erscheint.

Ihren erschreckendsten, jüngst konkret gewordenen Ausdruck erhielt diese Doppelgesichtigkeit in Ihrer Entscheidung, die Mittel für die Integration um 65 Millionen Euro zu kürzen. Während Sie einerseits die Notwendigkeit einer funktionierenden Integrationsarbeit in verschiedenen Verlautbarungen betont haben, machen Sie mit dieser Entscheidung jede tatsächliche Realisierbarkeit dieser unbestreitbaren Notwendigkeit zu Nichte. Dabei mögen Sie selbst durch möglicherweise unvollständige Berichte Ihres Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge und auch einer dem ersten Augenschein hörigen Presse irregeleitet worden sein:

Tatsächlich ist es ja ausgesprochen schön, wenn sich Menschen verschiedenster Herkunft in einer gemeinsamen, nämlich der in diesem Lande gesprochenen deutschen Sprache verständigen können. Und unbestreitbar ist auch, dass jeder Schritt in diese Richtung Integration und ein friedliches Miteinander der Menschen in diesem Lande fördert.

Jedoch sind für ein wirkliches Gelingen einer Integration die Rahmenbedingungen, wie sie für die Integrationskurse vorgeschrieben wurden, denkbar schlecht.

600 Stunden bei angestrebten 25 Teilnehmern bedeuten eine rechnerische Sprechmöglichkeit unter begleitender Aufsicht des/ der Unterrichtenden von 24 Unterrichtseinheiten zu 45 Minuten, also 18 Stunden. Möchten / Können Sie innerhalb 18 von Lehrer oder Lehrerin unmittelbar begleiteter Stunden Chinesisch, Arabisch, Thai, Pashtu oder Ibo lernen? Und zwar so lernen, dass Sie dann idealerweise an Elternabenden teilnehmen, Bewerbungsgespräche führen oder einfach den schwer verständlichen Sprachstil der Ämter interpretieren können?

Die Bedingungen für eine wirkliche Integration sind also mit diesem dürftigen Angebot wahrhaftig nicht gewährleistet!

Nicht verwunderlich ist dann das schlechte Zeugnis, das die amerikanische Regierung der deutschen Integrationspolitik ausstellt.

Und dass es vor diesem dürftigen Hintergrund zu sozialen Spannungen und Problemen insbesondere im Schulbereich kommt, bei dem Eltern ohne entsprechende sprachliche Kompetenz von vornherein ihre Verantwortung nicht wahrnehmen können, verwundert höchstens jene, die von der konkreten Arbeit mit Menschen aus diesen Milieus nicht die geringste Erfahrung haben.

Dass jedoch seit Einführung des neuen Zuwanderungsgesetzes den Teilnehmern wenigstens die schlimmste Sprachlosigkeit genommen werden konnte, ist aber vorrangig das Resultat der Arbeit der Träger und der IntegrationskursdozentInnen und deren Einsatz zu verdanken. Die kommen freilich in den oben angesprochenen Berichten so gut wie nie vor.

Und deren Lage ist – und das dürfte in keinem der vermutlich vorliegenden Berichte zu lesen sein – himmelschreiend katastrophal!

Deren Lage, sehr geehrter Herr Innenminister, ist so miserabel, dass, wenn sich an dem ruinösen Finanzierungskonzept der Integrationskurse nicht schnell etwas ändert, das ganze Kurskonzept zusammenbricht. Sollte das wirklich in Ihrem Interesse sein?

Obwohl wir schon mehrfach beim Bundesamt vorgesprochen und bei seinem Präsidenten, Herrn Dr. Albert Schmid Gehör und vorgebliches Verständnis gefunden hatten, scheinen unsere Berichte über die unhaltbaren Zustände im Umfeld der Integrationskurse noch nicht zu Ihnen vorgedrungen sein.

Daher nun eine kurze Schilderung derselben:

Die Finanzierung der Kursteilnehmer – anstatt wie vorher der Kurse – zu einem Satz von 2,05€, erlaubt selbst bei einer Kursstärke von den maximal erlaubten 25 Teilnehmern pro Klasse, die allerdings selten erreicht werden, geschweige denn sprachdidaktisch sinnvoll sind, auch optimal wirtschaftenden Trägern nicht, die tatsächlichen Kosten zu decken. Davon sollen ein, den bürokratischen Vorgaben des BAMF zu verdankender ungeheuerlicher Verwaltungsaufwand, die Mieten und Nebenkosten, Kopierkosten etc. und schließlich noch die/der Dozent/in bezahlt werden. Da sich an den meisten Fixkosten kaum etwas ändern lässt, bleibt als einziger kürzbarer Posten das DozentInnenhonorar, dessen Festlegung auf 23,1 € in Sprachverbandszeiten in weiser Voraussicht fallengelassen wurde, mit der Folge, dass sich diese Honorare seit Januar 2005 im freien Fall befinden.

Wir haben keine Ahnung, wieviel Sie verdienen, es sei Ihnen auch durchweg gegönnt.

Wir bitten Sie aber an dieser Stelle inständig, sich das für Sie vielleicht Unvorstellbare einmal klar zu machen, was es bedeutet, wenn man von einem Honorar von 16 € (gegenwärtiger bundesweiter Durchschnitt, Tendenz weiter fallend) leben soll. 16 € Honorar ist übrigens nicht gleichzusetzen mit einem Stundenlohn von 16 €:

- Wir müssen die gesamten Kranken und Rentenversicherungsbeiträge alleine tragen (mtl. ca. 600€)
- Wir bekommen kein Kranken- oder Urlaubsgeld.
- Wenn Kurse bspw. aus Mangel an Teilnehmern ausfallen, oder weil die VHS gerade Ferien macht (die auch nicht gerade kurz sind), tragen wir alleine den Verlust.
- Es gehen außerdem die üblichen Steuern ab.
- Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit liegt bei 30 Unterrichtseinheiten, Vorbereitungszeit und weiteres, oft ehrenamtliches Engagement für unsere Kursteilnehmer nicht eingerechnet.

Alles in allem bleiben für das tägliche Leben im günstigen Fall ca. 900€. Viele von uns haben Familie oder sind alleinerziehend. Bitte erklären Sie uns, wie wir unter diesen Umständen bei den üblichen Großstadtmieten überleben sollen!

Natürlich geht das nicht. Die Folge ist, dass mittlerweile viele hochqualifizierte KollegInnen abgewandert sind oder von der Sozialhilfe leben. Der Rest lebt entweder unterhalb der für dieses Land definierten Armutsgrenze und / oder ist hoch verschuldet.

Dabei handelt es sich bei uns (noch) um durchweg höchst qualifizierte Kräfte, wie dies durch die Vorgaben des Bundesamtes auch (richtigerweise) gefordert ist.

Das Funktionieren der Integrationskurse ging bislang auf unsere Kosten. Sehr lange wird dies nicht mehr gehen, da unsere Kräfte und Möglichkeiten bald endgültig erschöpft sind. Wollen Sie sich nicht dem Verdacht ausgesetzt sehen, die Integrationskurse mit Absicht gegen die Wand zu fahren, wären entsprechende Entscheidungen Ihrerseits schnellstmöglich zu fällen bzw. rückgängig zu machen.

Da sämtlichen Interventionen und Aktionen unsererseits bisher lediglich mit folgelosem "Verständnis" begegnet wurde, sehen wir dringendsten Gesprächsbedarf mit dem Letztverantwortlichen der Integrationsarbeit. Und das sind Sie, Herr Innenminister!

Auf Grund der bis zum Zerbrechen angespannten Lage, bitten wir Sie um einen möglichst frühzeitigen Gesprächstermin. Zu diesem Termin sollen neben der bundesweit vernetzten DozentInnenvertretung "Aktion Butterbrot" und Vertretern der Gewerkschaften (GEW und ver.di) auch Vertreter der Ausländerbeiräte geladen werden.

Wir hoffen auf eine baldige Antwort und ein entsprechendes Angebot.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Gaab

Miriam Herrmann

Reza Karimitari

i.A. von Aktion Butterbrot